

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger d. d. l. d. l.

No. 75.

Sonnabend, den 27. Juni

1896.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des vorm. Gutbesizers Louis Ernst Weber in Herzogswalde, soll das zu dessen Nachlass gehörige Banergut Fol. 3 des Grundbuchs, Nr. 3 des Brandcatasters für genannten Ort — 21 Hektar 25,33 Ar mit 711,25 St.-G. gewürdet auf 49500 Mark —, mit Inventar und aufstehender Ernte verkauft werden. Kauflustige wollen ihre Gebote bis zum

15. Juli d. J.

an unterzeichnetes Amtsgericht eröffnen und sich wegen gewünschter Auskunft an dasselbe oder die Erben im Nachlassgut wenden.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 23. Juni 1896.

Dr. Gangloff.

Mit der einstweiligen Beforgung der Geschäfte des Königl. Friedensrichters Herrn Mittergutsbacher Obendorfer in Limbach ist am heutigen Tage Herr Altmair Schneider in Wilsdruff bestellt worden.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 25. Juni 1896.

Dr. Gangloff.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Juli 1896 beginnt das dritte Quartal, und laden wir hiermit zum Abonnement auf das **Wochenblatt für Wilsdruff**, Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden, **Amtsblatt**

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt, ein. Dasselbe, als weitestverbreitetes in dem Kgl. Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff, erscheint

Dreimal

wöchentlich mit den **Gratisbeilagen** „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ (wöchentlich)

und der „**Landwirthschaftl. Beilage**“ (vierzehntägig).

Durch vorzügliche Verbindungen und Abschlüsse nach jeder Richtung hin ist dasselbe im Stande, über alles Interessante und Wissenswerthe stets rasch und zuverlässig zu berichten und sucht alle an ein Lokalblatt zu stellende Wünsche in bester Weise zu befriedigen.

Durch politische unparteiisch geschriebene Artikel und aus der Tagesgeschichte und den vaterländischen Ereignissen wird dasselbe bemüht sein, stets das Beste zu bieten; gute und sittlich reine Romane und Novellen sollen namentlich den geehrten Leserinnen reichlichen Stoff zur Unterhaltung bieten.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten sowie unsere Geschäftsstellen entgegen.

Der Preis stellt sich für ein Vierteljahr durch die Post bezogen frei ins Haus auf 1 Mk. 55 Pf., für die Stadt Wilsdruff durch unsere Expedition bezogen 1 Mk. 30 Pf.

Inserate bieten bei der ausgedehnten Verbreitung unseres Blattes eine beachtenswerthe Gelegenheit zu sicherer und wirksamer Insertion jeder Art. Hochachtungsvoll

Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Bum 4. Sonntage nach Trinitatis.

Jes. 19, V. 25. Der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Segnet bist du, Aegypten, mein Volk, und du Israel, mein Erbe.

Ein Missionswort für Israel wie für die Heiden, ein Trostwort für die mühsame Arbeit unserer wackeren Missionare unter Heiden und Juden ist dieses Prophetenwort. Es verheißt der Heidenwelt (durch Aegypten verstanden) eine goldene Zeit, in der auch sie vom Gotte Israels ehren angerebet wird: „Mein Volk!“ Es prophezeit Israel ein wonnenvolles Zeitalter, in dem das auserwählte Volk aus dem Munde seines göttlichen Königs die traurige Anebe empfangen wird: „Du, Israel, mein Erbe!“

Es ist die Weise der alttestamentlichen Prophetie, daß ihre Weissagungen sich Stückweise erfüllen, nach und nach eintreffen, nicht auf einmal in einem Augenblicke. So ist auch diese Prophezeiung des Jesaias allmählich erfüllt worden, und ihre letzte vollkommenste Erfüllung sieht immer noch aus: daß Ende der Tage wird sie bringen. Aber schon eine oberflächliche Rundschau auf dem weiten Arbeitsfelde der Mission würde den Leser belehren, daß Gott fleißig am Werke ist, Sein Wort wahr zu machen. Für Tausende unter den Völkern im finstern Lande ist es heute schon Wahrheit, daß sie Gesegnete Gottes sind: durch jahrausende langer Nacht ist ihnen das Evangelium erschienen, der gnadenreiche Morgenstern. Und wenn auch die Judenmission weniger reiche Ernte zu verzeichnen hat — Erstlinge aus Juda sind doch auch schon eingesammelt worden, die weitere Frucht hoffen lassen, damit es einst für das ganze Volk heißen dürfe: Segnet bist du, Israel, mein Erbe!

Was uns das Wort der Heberschrift sagen will? Zuerst ist es für jeden Christen eine Mahnung zu treuerer Fürbitte für die Mission. Beteft du täglich für die Ausbreitung des Reiches Gottes unter Heiden und Juden? Hast du außer gealteten Händen auch offene Hände für diese wichtige Reichs Sache unseres Gottes? Es gilt, den Sendboten draußen Hände und Herz zu stärken, damit sie nicht erlahmen und müde werden.

Sie haben wahrlich Stärkung nötig, denn der Acker, auf dem sie arbeiten, ist dürres Land, und auch Missionare sind schwache Menschen, gleichwie wir andern. Die beste Kraft reicht ihnen freilich der große Gott selber. Wo ein Bote des Evangeliums unser heutiges Prophetenwort liest, da soll es ihm in Anfechtung, in Mühseligkeit, in Entbehrungen aller Art zur Kräftigung dienen. Die Arbeit ist nicht ausichtslos, die Mühe nicht vergebens. Was Gott zusagt, das hält Er gewiß. Die Heiden werden Sein Volk und Israel Sein Erbe werden.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Der Aufschwung, den die deutsche Erwerbstätigkeit auf industriellem und commerciellem Gebiete seit etwa zwei Jahren nach einer längeren Periode wirtschaftlichen Niederganges genommen hat, hält erfreulicher Weise noch immer an, und nach Lage der Verhältnisse steht zu hoffen, daß unser wirtschaftliches Leben diese steigende Tendenz auch noch weiterhin beibehalten wird. Gewiß kann man noch lange nicht von neuen setzten Jahren für die vaterländische Industrie sprechen, und Klagen über mangelnden Absatz erklingen immer wieder, aber im Großen und Ganzen bessern sich die geschäftlichen Verhältnisse doch zusehends, indem sie auch im Einzelnen die und da noch niederliegen. Selbst auf dem so wichtigen Gebiete der Textilindustrie, auf welchem bislang die geschäftliche Ungunst früherer Zeiten mit am Meisten zu spüren war, kann im Allgemeinen eine fortschreitende Gesundung verzeichnet werden. Nur in einzelnen Zweigen der Spinnerei und Wirkerei macht sich gegenwärtig eine Zurückhaltung der Käufer bemerklich, ein Umstand, der auf den Rohstoffmarkt und dann auch auf die für manche Textilgewerbe eingetretene stille Zeit zurückzuführen ist. Die Webereien sind meist voll beschäftigt und besonders erfreulich ist es, daß auch in der Hausweberei der eingetretene bessere Geschäftsgang anhält. Die Lage der Strampfwirkerei nimmt sich unter Berücksichtigung der für sie gekommenen stillen Jahreszeit ebenfalls befriedigend aus und in der Handschuhindustrie herrscht sogar ein recht flotter Geschäftsgang. Die Verhältnisse in der Jute-Industrie sind dem äußeren Anschein nach zwar

gleicherweise befriedigend, da viele Jute-Etablissements starke Betriebserweiterungen vorgenommen haben, indessen dürfte ein bedeutlicher Rückschlag wohl nicht ausbleiben, wenn nur erst die eingestellten ca. 20,000 neuen Spindeln sämtlich in Thätigkeit sein werden.

Vortrefflich befindet sich der deutsche Maschinenbau beinahe auf der gesamten Linie, ebenso die Eisenindustrie, dort wie hier können die vorhandenen Aufträge manchmal selbst unter Vermehrung der Arbeitskräfte nicht in der auszubehangenen Zeit ausgeführt werden. Ebenso ist in den deutschen Stahlwerken noch auf Monate hinaus die reichlichste Beschäftigung vorhanden. Mit der günstigen Lage der größten Industriezweige hängt es zusammen, daß auch im Kohlenbergbau ungeachtet der wärmeren Jahreszeit fortgesetzt rege Thätigkeit herrscht, der Kohlenversandt bewegt sich durchgängig auf einer bedeutenden Höhe. Im Bauwesen ist ebenfalls der belebende Einfluß der sich hebenden übrigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu spüren, bezugnehmend in der deutschen Glasindustrie, in der Schiffsbau-Industrie, in der chemischen Industrie etc.

Dieser im Allgemeinen kräftig fortschreitenden gewerblichen Thätigkeit auf industriellem Gebiete entspricht es auch nur, wenn der deutsche Ausfuhrhandel nach fast allen geträgerten Absatzgebieten während der letzten Monate eine fernere Steigerung auszuweisen vermochte. Gerade aber auf einem der wichtigsten Absatzgebiete für Deutschland, in Nordamerika, hat sich für manche unserer Exportwaaren eine Minderung der Aufnahmefähigkeit bemerklich gemacht, so namentlich für Webwaaren, Wirkartikel, Posamenten und noch andere Erzeugnisse des deutschen Textilgewerbes. Jedenfalls werden unsere Ausfuhrleute, soweit sie hauptsächlich mit der nordamerikanischen Union Verbindungen unterhalten, gut thun, die sich dort für sie zeigenden Schwierigkeiten scharf im Auge zu behalten. Sollte vollends Mac Kinley, der republikanische Präsidentschaftskandidat, bei der Wahl im November siegen, so würde der deutsche Ausfuhrhandel noch mehr Anlaß erhalten, mit Besorgniß auf Nordamerika zu blicken, es wäre wenigstens nicht verwunderlich, wenn Mac Kinley als Staatsoberhaupt eine neue Ära des rückichtslosesten Schutzollsystems für die Union in's Leben rufen würde.

Tagesgeschichte.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen traf am Mittwoch Vormittag aus Dresden in Wöckern bei Leipzig ein, um an der Festlichkeit teilzunehmen, welche das Infanterie-Regiment No. 106 anlässlich der Feier des 80jährigen Jubiläums des Prinzen als Chef der „106er“ veranstaltete. Abends reiste der Prinz-Feldmarschall nach Salzwedel weiter, wo er am nächsten Tage der Festlichkeit des altmärkischen Manenregiments No. 16 anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Chef dieses berühmten Regiments beizuwohnen.

Der Präsident des Reichstages nimmt an, daß die gegenwärtige Tagung bis gegen Ende nächster Woche dauern wird, vorausgesetzt, daß das Haus nicht vorher dem Schicksale chronischer Beschlussunfähigkeit verfällt. Wenn die Vertagung des Reichstages anstatt des Sessionschlusses eintreten soll, so wird vorher noch ein Beschluß des Reichstages wegen dieses Vorhabens einzuziehen sein. Nach der Verfassung kann der Kaiser den Reichstag ohne dessen Zustimmung nicht über 30 Tage hinaus vertagen. Diese Zustimmung ist im laufenden Jahrzehnt schon zweimal beantragt worden, und zwar innerhalb einer Session, der vom 8. Mai 1890 bis 31. März 1892 währenden. Damals waren es zuerst die Kommissionen für das Arbeiterschutzgesetz, sodann die für die Revision des Krankenkassengesetzes, welche die Vertagung räthlich